

ÖSSZEHASONLÍTÓ IRODALOMTÖRTÉNELMI LAPOK.

ZEITSCHRIFT FÜR VERGLEICHENDE LITTERATUR.

JOURNAL D'HISTOIRE DES LITTÉRATURES COMPARÉES.

Periodico pella storia
letteraria comparativa.

A weekly paper for the compari-
son of history of literatures.

Papel periódico por la comparacion
de las producciones de las literaturas.

Tanulmányozzuk a régi kor s más nemzetek nagy íróit, de ne utánozzuk. — A mag. mely más-
hol fává nőtt, talán kikel a mi földünkben is, de a felnőtt fa, melyet átültetünk, elsatynul s
kivész és pedig ennél hamarabb s bizonyosabban, mennél szebb és nagyobb volt eredeti helyén.
Br. EÖTVÖS (Gondolatok.)

Szerkesztik és kiadják: **Dr. Brassai Sámuel** és **Dr. Meltzl Hugó.**

Szerkesztő és kiadóhivatal (*Bureau de redaction et administration*): Kolozsvár, (*Clausenbourg*)
Transilvanie (Hongrie.) Fötér, Tivoli.

Eddig megnyert íróársak. (*Collaborateurs.*) **Dr. Schott Wilhelm**, egyet. tanár Berlinben, **Dr. Minck-
witz J.** egyet. tanár Lipcsében, **D. Cassone Giuseppe** magántudós Notóban (Sicilia), **Dr. Hóman O.** egyet. tanár Ko-
lozsvárt, **Imre Sándor**, egyet. tanár ugyanott, **Szamosi J.** egyet. tanár ugyanott, **Dr. Szilasi G.** egyet. tanár ugyanott
Dr. Teza Emilio egyet. tanár Pisában, **Rapisardi M.** egyet. tanár Cataniában, **Cannizzaro T.** magántudós Messi-
nában, **Dr. Mayr P.** a cs. jap. Biolin Toko egyetem tanára Tokióban, (Yeddo.) **Dr. Wesseiy J. E.** magántudós Lipcsé-
ben, **Dr. Scherr Johannes**, műegyetemi tanár Zürichben, **Fr. Avenarius R.** egyet. tanár Zürichben, **Dr. Fraccaroli
G.** magántudós Veronában, **Dr. Thomson V.** egyet. tanár Kopenhágában, **Dr. Weske M.** egyet. magántanár Dorpatban-
Staube-Simiginovitz, c. k. tanár Czernowitzban, **Nisi Kánta Chattopadhyaya** Lipcsében, **Butler E. D.** a British
Museum könyvt. hivatalnok Londonban.

Chants populaires de la Province de Messine.

Extraits d'un recueil inédit.

VI.

Si' tantu bella chi la luna passi.
Puru li stilli nu' hannu gilusia;
Bella la to' billizza si pisassi
L'oru e l'argentu non ci bastiria:
'Ntra 'na bilancia regia ti pisassi,
'Na banna mettu l'oru e 'n' outra a tia
Lu quali di li ddu quali pigghiassi?
Lassu l'ora e l'argentu e pigghiu a tia.

VII.

Specchiu chi t'adurai pi gintilizza,
O rama di curaddhu a l'usu d'ora
Quannu camini luci la to' trizza,
La terra chi scarpisi resta d'oru;
Si' funtana di tutta gintilizza
Unni si battiau lu re moru.
Bella, cu vidi a tia vidi billizza,
'Mmenzu l'autri belli si decoru.

VIII.

Quantu bella mi pari la vostr'umbra!
Pari chi siti fatta d'umbra ed ambra,
Cehiù ca l'oru straluci la vostr'umbra
Cehiù ca petri rubini, umbra ed ambra,
Quannu vicinu di mia e' la vostr'umbra*)
S'allegra lu mè cori e si fa un'ambra,
Ora chi servi a palisari l'umbra?
Lu to' cori e lu miu su' un'ambra e un ambra.

*) Ainsi qu' il arrive souvent dans les chan-
sons populaires ce vers presente une syllabe de
plus. Toutefois cela n'embarrasse pas nos pay-
sans qui, en chantant, savent à propos tantôt
élider les syllabes superflues tantôt suppléer par
des dièrèses à celles qui manquent. L'orthographe
ici adoptée par nous coïncide de près la prononciation
de nos campagnes, à propos de laquelle
nous nous reservons, d'expliquer avec détail
chaque particularité dans la préface de notre re-
cueil inédit. Dans une quantité de mots elle
s'appuie de préférence sur les consonnes initia-
les de manière qu' à rendre exactement leur
ressemblance phonique, il faudrait les redou-
bler en les écrivant. Ici nous n'osons pas le fai-
re dans la crainte d'accroître les difficultés que

IX.

Jo vinni, bella, mi ti parru chiaru :
 Si mi la duni a to' figghia, chi dici ?
 Annunca ti la bashiu'nta lu chianu,
 Dipo' ti pagu l'arruri chi fici.
 Tu si' la curti e iu lu capitauu
 E tutti cosi aggiustanu l'amici ;
 Tu mi dicisti chi era babbanu,
 Jo fu marioteddhu e ti la fici.

X.

M'abbasta l'arma mi cuntu li stilli,
 E ad una ad una l'unni di lu mari'
 M'abbasta l'arma mi cuntu spisilli
 Quantu nni fannu li mastri ferrari,
 M'abbasta l'arma mi cuntu capilli,
 Quantu 'na bella nni po' spicicari
 M'abbasta l'arma 'mmenzu centu mi'lli
 Cu l'occhi nebiosi la bella truvari.

Messina.

Cannizzaro.

NIPPON.

(Vgl. Seite 80. Anmerkung.)

Niffon oder *Nippon* ist ein chinesisches (nicht japanisches) Compositum und' durch Assimilation aus *nits*+*pon* entstanden. Seine Bedeutung: der Sonne Ursprung, japanisch *Fi-no* (oder *Hi-no*) *moto*. *Nits*, dessen *ts* vor *p* dem letzteren sich assimilirt, ist eine den Japanern eigentümliche Umbildung des chinesi-

la lecture de notre dialecte présente déjà, dans sa forme la plus simple aux étrangers. Nous avons adopté le *ddh* et le *sh* afin de nous rap procher, autant qu'il nous est permis par l'é-criture, de deux sons qui se recontrent souvent dans notre patois et que nos poètes siciliens et nos littérateurs sans les rendre aucunement é-crivent presque tous l'un en redoublant la lettre *d* (*dd*) et l'autre par les syllabes *ce* et *ci* (et même quelquefois par un *x*) ; d'autant plus que ces dernières façons d'écrire servent en même temps à indiquer d'autres sous bien plus durs mais aussi connaturels à notre dialecte que les premiers et cependant tout à fait différents.

schen *jüt*, *jät* oder *njit* (in Nordchina *zsi*) was ebenso wie das japanische *ji* oder *hi* Sonne und Tag bedeutet, gleich dem magyar. *nap*, dessen Verwandtschaft mit *nits* (denn ein *nip* ausser der obigen Anähnlichung vor *p* ist nicht nachzuweisen) übrigens sehr zweifelhaft bleibt. Was *pon* (in China auch *poèn*, *pùn*, *pèn*) betrifft, so kann dieses Leihwort in Japan allerdings auch *fon* und *hon* lauten, aber seine Bedeutungen sind Wurzel, Ursprung Grundlage, nicht Heimat oder Vaterland und das entsprechende japanische Wort ist *moto* (S. o.) Chinesisch und Japanisch sind unter einander grundverschiedne Sprachen geblieben, so sehr auch die Japaner noch jetzt, vermöge falschen Geschmackes der ihrigen chinesische Wörter und Phrasen einmengen, ungefähr so wie man im grözzeren Teile Europas mit Französisch und Englisch verfährt, z. B. vor lauter *vis à vis* unser *gegenüber* vergisst, vor *Entreprises* die *Unternehmungen*; mit *Démenti's*, *Communiqué's*, etc. etc. um sich wirft, einen *Minister* den anderen *interviewen* (!) heisst, und was der *Abgeschmackheiten* mehr sind.

Berlin.

Schott.

Die verhängnissvollen Tränen.

Dramatisches Gedicht nach dem Japanischen.

(Fortsetzung.)

Ma. Das war bloß Vorspiel, jetzt folgt das Märchen:

Es war einmal in einem fernen, fernen Staubkornweltteil eine grosze, grosze Stadt. Und die stand auf einem kleinen Eiland u. nicht weit von ihr lag ein kleines Dörfchen. Im Dörfchen aber wohnte ein schönes Mädchen und in der Stadt ein froher Knabe u. der war dem Mädchen gar gut. Denn tagtäglich erschien

er bei ihr u. die süssesten Stunden ihres Daseins verträumten sie mit einander. Tagtäglich harrte auch die Geliebte ihres Knaben. Und wenn gleichwohl ein Tag verging, dasz er nicht kam, so mochte man die Ursache hiervon nicht schwer erraten. Oft hielt ihn sein eiserner Fleisz wie angekettet an den Werkstisch der geräuschvollen Hauptstadt, wo er für sich und seine Geliebte emsig an einer goldenen Zukunft arbeitete — sein eiserner Fleisz! Denn so reich an Glück diese merkwürdige Welt auch war, so gab es doch viel fleiszverschlingende Arbeit auf ihr, weil eben die Arbeit nur nach menschlichen Begriffen nicht — zum Glück gehört. — Frage Niemand nach dem Namen des glücklichen Mannes: sein Glück, sein Namen, alles war so flüchtig, wie bei uns auf Erden der Taupfen auf einer Apfelblüte im heissen Sonnenschein, oder das Leben eines Schmetterlings an den Blumenufeln von *Naniwa*. Nur die flüchtige Kunde seines flüchtigen Glückes ist geblieben. — Eines sonnigen Morgens fand der Jüngling sein Mädchen nichts weniger, als sonnig. . . . Oder erkannte er vielleicht erst jetzt ihr wahres Wesen, das aus Falschheit bestand, wie dies bekanntlich auch auf Erden mancher Weiber Natur sein soll — allerdings nur in fernen fernen Landen, bei einigen weissen Völkerschaften? Da beschloß nun der schmerzlich ernüchterte Jüngling seiner Heimat den Rücken zu kehren, und beschloß für immer wegzuwandern weit, weit in ein fernes fremdes Land, das aber gleichfalls ein „Reich der Morgensonne“ hiesz: vielleicht dasz er dort — eine treuere Geliebte fände. Als nun der Jüngling von seinem Mädchen Abschied nahm: glaubt Jemand, die Treulose hätte geweint?.. Nicht eine Träne! Aber das

hehre Götterpaar Isanagi und Isanami, das bekanntlich die Liebe erfunden hat, die sassen just auf der Schwelle ihres hohen Krystallpalastes, von wo sie Alles erblickten. Da erhoben sie sich gewaltigen Zornes — doch siehe da: statt strafenden Blitzes u. Donners fiel vom Himmel nur ein lieblicher Blumenregen herab. Man sagt es seien Tränen der Gottheit gewesen, — Tränen, welche sie aus Enttäuschung weinten. Bald jedoch fiel der Blumenregen immer dichter u. dichter und schwoll zuletzt so hoch an, dasz die Treulose darein beinahe unterging. Aber das Alles war gleich unserem früheren, nur ein heitres Vorspiel zu den Dingen, die jetzt folgen sollten. Zur selben Stunde lagerte sich finstre Nacht allüberall ringsum u. eh man sich versah, so waren auch die Bewohner des ganzen Staubkorns zur Strafe — in Menschen verwandelt. Ja, in Menschen! Das Staubkorn aber war schon vorher vom immer dichter fallenden Blumenregen gar schnell zur Erde herangewachsen, die Insel zu — einer Insel; und Dorf und Stadt zu — Dorf und Stadt, irgendwo in der weiten, weiten Welt. — Durch solche Böstat ist das Dasein des Menschengeschlechtes verschuldet worden u. mit ihm die Treulosigkeit der Liebe. . . .

Aber nun, mein schöner Mund,

Deute, rate, tu mir kund:

Wer die Weltverschulderin? — Wie Klang ihr Namen? — Wo blieb sie?

Tsu. (Nach geraumer Pause fuststompfend, für sich)

Vielleicht wird mir doch gelingen
Ihn ganz sachte wegzubringen.

Ma. (Für sich.)

Nun, heraus aus deiner Schlingen!

Tsu. Ei, ein hübsches Rätsel das:

Falschheit untermischt

Ma.

Mit? . .

Tsu.

Spasz!

Eins ist wahr: in Staubesazonen
Mögen hohe Männer wohnen. . . .
Doch wo blieb dein junger Wicht?

Ma. (*Enttäuscht*)

Deut mir jetzt die Männer nicht,
Da vom Weib mein Rätsel spricht;
Nenn das Weib! sonst —

Tsu. (*Mit verstellter Zärtlichkeit*)

Willst du gehn?

Ma. (*Ebenso.*) Gehn, ja wohl.

Tsu. Lass dich noch sehn.

Bleib!

Ma. (*Für sich.*)

Ha, spürst du schon die Schlinge —
Möchtest wohl, dasz ich nicht ginge.
Wart nur!

(*Laut*)

Willst das Weib du nennen?
Sollst Du, Kind mein Herz auch kennen;
Meine Lieb wird neu —

Tsu. (*Leidenschaftlich.*)

Entbrennen?

Girr mir nur von deiner Liebe,
Die dem Wasser gleicht im Siebe!

Ma. (*Gekränkt*)

Hätt ich nie gedacht an's Scheiden
Müsst ich jetzt dich ewig —

Tsu. Meiden? . . .

Bin ich's nicht gewohnt zu leiden?
Hab's die ganze Woch gelitten,
Ohne dich zu mir zu bitten.

(*Für sich.*)

Sollst mir das entgelten müssen:
Möchte mich der Lord nur küssen!

Ma. (*Fortfahrend.*)

Die du grausam mir und leicht
Noch zum Abschied Gift gereicht!

Tsu Gift? Hat dich der Thee vergiftet?—

Was ein Ständchen oft anstiftet!

Ma. Spotte nur, bis du dereinst,
Bin ich fort, noch um mich weinst.

Tsu. Dasz doch deinen Mund der Fusz
Ewig widersprechen musz:

Denn je mehr vom Gehn der plaudert,
Desto länger dieser zaudert.

Ma. (*Verlegen.*)

Gleich will ich von dannen gehn,
Lass ein Tränlein erst mich sehn,
Weil die Wette du verloren!*

Tsu. (*Für sich.*)

Hat heut' Alles sich verschworen?
(*Halb verstellt freundlich, halb schmollend.*)

Du erlaubst mir über deinen
Abschied, heut' noch nicht zu weinen?
Morgen komm', schau, ob ich's tu —
Aber heut' lasz mich in Ruh!

Ma. Ei, gewann die Wett nicht ich?

Tsu. Männerlaunen — fürchterlich!

Ma (*Sich abwendend.*)

Weiberlaunen! — (*Für sich.*)

Geh, ergründe,

Fusiyama's Kraterschlünde!
Weisheit aller Zeit und Lande
Wird an einem Weib zu Schande.
Weibersinn, sagt man, und Wille
Steckt voll List, ob laut, ob stille;
Spinnt gewandt und schlangenkling
Weich wie Seide Lug und Trug;
Hat schon oft zu schwarzer Nacht
Lichten Tag im Nu gemacht:
Was geschieht, wird ungeschehn,
Was der Mann sieht, ungesehn —
Soll ich bleiben, soll ich gehn? . . .

Siebenter Auftritt.

Die Vorigen. Dainino.

Dai. (*Schon geraume Zeit in der Veranda un-
bemerkt Zeugnis des letzten Teils der vorigen
Scene, ärgerlich:*)

Ganz umsonst, wer kann, der finde
Das chinesische Gesinde!

*) Dasz der Held hier auf die Tränen der
Heldin so sehr sich capriciert, mag vielleicht
für den Europäer etwas befremdend sein. Japani-
sche Sitte jedoch (oder Aberglauben?) erheischt
die Abschiedsträne beim Scheiden Liebender.

Tsu. (Leise, wie während der ganzen Scene, zu ihr:)

Sprich, ob du den Lord gesehn?
Schien am *Kakibaum* —

Dai. Zu stehn,
Freilich! Ändre jetzt dein Spiel,
Führ die Plackerei zum Ziel —

Tsu. Närrin!

Dai. Lass mich Närrin sein,
Folg nur diesmal mir und wein! —

Tsu. Wein'?

Dai. Ein einzig Tröpflein bloß
Sieh *Matsu*, sein Leid —

Tsu. Wie groß!
Könnst ich nur, vom Herzen gerne
Weint' ich, dasz er sich entferne.

Dai. Was zu viel ist ist zu viel:
Tränen retten nur das Spiel!

Ma. (In abgewandter Stellung vor der Gartenkugel, für sich:)

Wüsst ich nur, ob sie jetzt schmolle,
Ob zum Schein, ob wirklich grolle,
Ob ich gehn, ob bleiben solle? —

Dai. Sieh, schon steht er auf dem Sprunge!
Geht er so der arme Junge,
Reizt die Freundschaft ganz entzwei
Oft erfuhr ich schon derlei.

Ma. (Wie o. :)

Wie da Blüt an Blüt sich reiht
Froh der freien Frühlingszeit;
Überall nur Lebenslust,
Üppig, doch mich schuldbewusst!
Mag mir's mit der *Maid* nicht
glücken,
Will ich mir doch Blumen! pflücken.

Dai. Wein ihm endlich etwas vor!
Schnell ums Aug den düstren Flor:
Freundschaft schwankt, bricht,
reizt wie Rohr!

Tsu. (Verzweifelt:)

Reizt? . . . Geduld reizt mir
und Ohr!

Dai. (Flehend:)

Süsse Herrin, edle, spüte

Mit den Tränen dich, du Gute!
Quillt ein Tröpfchen Nass heraus
Geht der Mann gerührt nach Haus.
Glaube mir: in solchen Sachen
Viel erfuhr ich —

Tsu. (Aergenlich, fast zu laut:)

'S ist zum Lachen!
Sagt, wie soll ich's recht euch machen,
Wenn mir's nicht zum Weinen
kommt?

Dai. Eins nur weisz ich dann was frommt:
Hab schon selber oft erprobt,
Oft aus tiefster Seel gelobt
Dieses Trankes Zauberkraft, —
Weil er leicht uns Tränen schafft:

(Docierend:)

Tauch zwei Finger in die Tasse,
Streiche leis mit klarem Nasse
Über deine Lieder schnell —
Guck! die reinste Trän glänzt hell!
(Die gefüllte Theetasse mit sich nehmend:)

Komm herein nun, prüf im Zimmer
Deinen prächt'gen Tränenschimmer!

(Beide ab.)

Achter Auftritt.

Matsu.

Ma. (Der beim Blumenpflücken, durch die Gartenkugel Zeuge des früheren Vorgangs war u. seine Beobachtung durch die fehlende Tasse bestätigt sieht:)

Ha, ihr Weiber, eure List
Übertrumpf ich, dasz ihr wisst
Was die Rach' des Malers ist!
Mögt ihr was ihr wollt anstiften,
Euren Thee will ich vergiften!

(Zieht aus seinem Gürtel ein Etui, woraus er ein grosses Stück dunkler Pasta in *Tsuridonos* Tasse fallen lässt, welche er sodann an ihren Ort zurückstellt, unter das dunkle enge Fach des niederen Theetischchens. Den Inhalt aller übrigen Gefässe schüttet er eiligt hinter einen Strauch oder trinkt ihn teilweise aus.)

Neunter Auftritt

Matsu. Tsuridono.

Ma. Sieh, welch schöne Blumenzier
Spendet heut dein Gärtchen mir,
Während du kein freundlich Wort —
Ha, was glänzt im Auge dort? —
Weine nicht! Bald komm ich wieder,
Trockne deine feuchten Lider,
Schätzen, Blümchen!

*(Japanischer Sitte gemäß: mit einem Zipfel
ihres langen Aermels der sich Sträubenden die
Augen trocknend, immer zärtlicher:)*

Bleibt am Kleide

Deine 'Trän', verdirbt die Seide:
Wachsen Maulbeerbäume doch,
Legt sei Ei der Falter noch.

Tsu. Lasz Geliebter, lasz, o lasz
Flieszen nur das herbe Nasz:
Tränen machen leicht mein Herze,
Das im Übermut und Scherze
Seinen Trost umsonst |gesucht —

Ma. *(Abgewandt für sich:)*

Solcher Scherz u. Trost — verflucht!
Gleich wird die Maschine stocken.

Tsu *(Den Augenblick, wo M. sich wegwandte,
benützend und aus ihrer Tasse eiligst mit
ein Paar groszen Tränen sich zierend, für
sich:)*

Ei der rieb mein Aug so trocken,
Dasz kein Tröpfchen mehr zum
Greinen! . . .

(In den Vordergrund tretend, laut:)

Böser Mann, so bös zu meinen,
Dasz dein Schatz verlernt das Weinen,
Dasz dein Abschied ihm nicht
bang?

Treibt dich Wandertrieb: dem Drang
Folg denn, geh, — doch bleib
nicht lang.

Ma. *(Für sich:)*

Jetzt gelang mir wohl der Fang
Besser als ich je gedacht! —

(Laut:)

Nein, mein Kind, o hab doch Acht:

Schau mein Kind, wozu jetzt
gehn? . . .

Tränen, die kein Mensch gesehn,
Kannst du weinen ja —

Tsu. Du — meinst?

Ma. *(Der Sprachlosen den Handspiegel vorhaltend)*

Dasz du — schwarze Tränen weinst!

Schau dich an, und lasz, o lasz

Flieszen nur — das schwarze Nasz!

Wen hat nun dein Thee vergiftet? . . .

„Was ein Stäudchen oft anstiftet!“ —

Nun lebt wohl, ihr Augenlider

Senkt getrost vor — Schmerz euch

nieder!

Bis ihr nicht von weiszen, echten

Tränen glänzt, statt schwarzen,

schlechten,

Kehr ich, der ich gut und bieder,

Niemals, niemals, niemals wieder!

(Durch die Gartentüre ab.)

Tsu. Dainino, mein Unglück du! . . .

Zehnter Auftritt.

Tsuridono. Dainino.

Dai. *(Durch das Haus geschäftig eintretend:)*

Herrin, sieh nun hast du Ruh!

Dieser wär für heut verseucht

Nunmehr wird der Lord mich deucht,

Bald zurück

Tsu. *(Halb bewusstlos:)*

Geh, geh ins Haus!

Dai. Ach — was musz ich sehn, o Graus!

*(Sich geschäftig umsehend u. endlich die
Tasse entdeckend:)*

Was — ein Stückchen Tusch! —

Tsu. *(Aufgehend:)*

O weh!

Dai. *(Ihrer Herrin in die Augen schauend:)*

Schwarze Tränen!

Tsu. *(Ohnmüchtig zurücksinkend:)*

Schwarzer Thee!

Dai. (Hat ihrer Herrin das Gesicht mit einem Handtuch abgewischt u. tritt das Stückchen Tusch emporhaltend in den Vordergrund.)
 Einen ganz besondern Schlag
 Gibts von Männern heutzutage:
 Wollen schlauer sein, als wir!
 Aber wart ich komme dir:
 Sollst dich deines Werks nicht freuen,
 Sollst die schwarze Tat bereuen,
 Sollst bezahlen diesen Hohn! —
 Frohe Botschaft naht sich schon:
 Sagt ich nicht, der Lord käm
 wieder? —

(Fortsetzung folgt.)

THE DESERTED DWELLING.

Translated from the Hungarian of János Arany.

1.

See: the cottage deserted now stands,
 And the weeds o'er its courtyard appear;
 When a stranger comes by and demands
 At the wicket-gate: — „Ho! who is here?“

2.

„Who is here?“ — yet again must he call;
 But nine living responds to the sound;
 For behold! nor in house, nor in stall,
 Is the semblance of life to be found.

3.

The glad path to the wicket direct,
 Which once welcom'd the wayfarer's feet,
 Is alas! all obscured through neglect,
 And his gaze the rank weeds alme meet.

4.

The cross-beam of the well seems to sigh,
 As it swings o'er the schaft's ruined walls,
 Whilst the chill wint'ry blast bloweth high,
 And the bucket's creak mournfully falls.

5.

How oft trembles the desolate cot!

Through its windows the dreary winds
 moan:
 E'en by day, children flee from the spot;
 And by night, robbers leave it alone.
London. Butler.

KRITIK.

von Dr. Öman. (Nach der magyarischen Übersetzung V. Györy's 1873. mittelbar aus dem Schwedischen verdeutscht.)

Zwar blindlings, dennoch bog ich
 Herrn Xens Gedichte mir bei;
 Draus unter andrem erfuhr ich,
 Dasz verliebt war der Schäker
 auch, — er!

Nicht minder, dasz er gelesen
 Den *Runeberg*, *Tegnér* auch;
 Gleich merkt man's an ihrer Farben
 Geliehenem Geisteshauch.

Im *Vitalis* auch hat er geblättert,
 Kennt *Atterbom*, *Ossian*;
 Und überdiesz haben auch Hellas
 Und Rom es ihm angetan.

Dem Dichter des Waldes zur Seite,
 Dem *Sätherberg*, *Nybon* sieh! —
 Wie viele gute Bekannte
 Traf ich beisammen allhie!

Doch als ich schlieszlich den Wirthen
 Solch schöner Gäste will schau'n,
 Verfolg ich von Blatte zu Blatt ihn . . .
 Der Schelm entwischte mir, traun?

LITERARY NOTES.

(*Londoni level.*)

Mr. Elliot Stock is about to produce a facsimile of Caxton's „*Dictes and Sayings of the Philosophers*“; with an Introduction by Mr. William Blades. The date of Caxton's first edition was 1477, exactly four centuries ago.

There was an article on „*Austro-Hungary and Germany*,“ in the January number of „*Fraser's Magazine*.“

The second edition of John Bellows' Pocket French-English and English-French Dictionary, (Trübner.) has just been issued, and will doubtless continue to maintain its well-earned reputation, as one of the best pocket dictionaries of the two languages; although very small and portable, it is at the same time very complete, and contains many useful colloquial and technical expressions. Messrs. Trübner and Co. announce an „English and Foreign Philosophical Library.“

„We (*Academy*) understand that the following works are either in the press or in active preparation: „The History of Materialism,“ by Prof. F. A. Lange, translated by Ernest C. Thomas; „Natural Law: an Essay in Ethics,“ by Miss Edith Simecox; „Outlines of the History of Religion to the Supremacy of the Universal Religions,“ by Prof. C. F. Tiele, translated from the Dutch by J. Estlin Carpenter.“

There was a letter in the „Daily Telegraph“ of Monday, February 26., from Francis Pulszky on the „German, Magyar and Slav;“ in which he says: „In Hungary the population amounts to 15,000,000, of whom 40 per cent. are Magyars, 30 per cent. Slavs, 16 percent. Roumans, and 12 per cent. Germans; but the educated classes belong almost exclusively to the Magyars and Germans. In 1876 the 6,200,000 Magyars published 268 newspapers and periodicals, the 2,000,000 Germans 85, the 4,700,000 Slavs only 42, and the 2,600,000 Roumans 13. Here, again, we must not forget that more than three-fourths of the Slav periodical publications are printed among the Roman Catholic Croatsians, who are the most progressive among the Slav races of Hungary; whilst among the orthodox Servians, though their Church is

richly provided for, and owns considerable landed property, public education is at a low ebb. If, therefore, some authors speak of the undue influence of the Magyars, they ought not to forget that it is the natural influence of the educated classes. All the aristocracy and the overwhelming majority of the great landed property in Hungary belongs to the Magyar race; in Croatia they are Slavs, but anti-Russian Slavs; a great portion of the townspeople is German, but is allied to the Magyar, with the sole exception of the so-called*) Saxons in Transylvania, whose number does not reach 200,000 souls.“

Among the most recent philological works and translations published in London are the following:

Guizot (M.), The History of England, translated by M. Thomas, vol. i. royal 8vo (S. Low & Co.) Mockler (Major E.), Grammar of the Baloochee Language, 12mo (H. S. King & Co.) Ross (W. S.), Book of, English Literature, cr. 8vo (W. Stewart & Co.) Homer's Odyssey, translated by P. S. Worsley, 3rd ed. 2 vols. 12mo (W. Blackwood & Sons.) Goldziher (I.), Mythology among the Hebrews and its Historical Development, translated by R. Martineau of the British Museum. 8vo (Longmans & Co.) Masson (Gustave), Outlines of French Literature, 18mo (Dulau & Co.) London. Bywater's (I.) Heracleiti Ephesii Reliquiae, 8vo. — Caesar's Commentaries on Gallic War, Book 1, with Notes, etc., cr. 8vo. — Chaucer, Tale of the Man of Lawe, edited by Rev.

*) Nach unserem Dafürhalten sind es ohne Zweifel Sachsen, wiewohl sie selbst es vielleicht nicht mehr zugeben. Was sie sprechen ist um A. Schleicher's Terminus zu gebrauchen, eine Datsprache (nicht Dasz!) Und was soll entscheiden, wenn nicht die Sprache? n. m. d. Red.

W. W. Skeat 12mo. — Earle's (J.) Book for the Beginner in Anglo-Saxon, 12mo. — Gesta Romanorum, translated by Rev. C. Swan 12mo. (Bohn's Antiquarian library.) — Karl the Great (Emperor), Life of, translated from Eginhard' by W. Glaister 8vo. — Lecky's (W. E. H.) History of European Morals, 2 vols. —

Messrs. Mitchell & Co's Newspaper Press Directory, for 1877. There is a list of the papers that ceased to exist in 1876. There is also a list of papers started during the year, and a directory of the leading Continental journals. — On Saturday Mr. 4. at the rooms of Messrs. Sotheby, Wilkinson & Hodge, a copy of the first folio of Shakspeare, although wanting Ben Jonson's verses and having portions of several leaves in fac-simile, sold for 161 l. — The new volume of the Sal-Namsh, or Turkish Official Calendar, is treble the accustomed size and bristles with tables and statistics. Besides the List of Sultans appears, for the first time, a list of the grand Viziers from the reign of Sultan Örkhan, A. H. 728. down to Midhat Pasha, who was supposed to have been the last of these imperial lieutenants. — Mr. G. T. Newton, of the British Museum, leaves for Athens to-day (Saturday), to inspect the antiquities discovered by Dr. Schliemann at Mycenae, which have been deposited at Athens. — Messrs. Warne et Co. have added to the „Chandos classics“ a handy reprint of Sale's *Koran*, which just at the present time at any rate, is likely to meet with readers. —

IRODALMI SZEMLE.

Inländische Revue. (Magyar szemle.)

* * Der bekannte sicilische Dichter Tommaso Cannizzaro in Messina, unser verehrter Mitarbeiter sandte uns den „kleinen Blumen-

strausz“ von duftigen sicilischen Volksliedern, (welchen wir unsren Lesern leider nur in zwei Teile zerpfückt bieten konnten,) in Begleitung eines liebenswürdigen deutsch geschriebenen Briefes, welchem gestattet sei, die folgende Stelle wörtlich zu entnehmen: „Das ist die erste Probe, die ich aus einer reichen Sammlung von Volksliedern (meiner Provinz) zog, die von mir bearbeitet seit 1870 des Herausgebers fehlend noch ungedruckt bleibt.“ — Sollte denn unter den drei grossen europäischen Nationen Deutschlands, Englands, Frankreichs wirklich kein Verleger sich finden, der diese köstlichen Schätze von bedeutendstem volkpsychologischen und ethnologischen Werte beheben möchte? . . .

* * Zum 21. Februar hat Aladar Molnár im Namen der ungarischen Philosophen den telegraphischen Glückwunsch nach Holland geschickt.

* * Runebergs reizendes Gedicht, Ojan Paavo“ in der vorzüglichen Übersetzung Wilh. Györy's, des Schweden der ungar. Litt., erschien in Nr. 9. der Vasárnapi Ujság.

* * Ein französisches Blatt bringt die Prosaübersetzung eines feurigen türkischen Schlachtliedes, dessen Verfasser: Pirzi Effendi Ulema ist (Magyarország és a Nagyvilág, 28. Jan)

— Zum Andenken Deáks hatte die Akademie einen Preis auf eine „Ode“ ausgeschrieben, den K. Szász mit einem Gedicht von 21 Ottaverimen gewonnen hat, das mithin gar keine Ode ist.

* * *Archaeologiai Értesítő* (= Archäolog. Berichte) Red v. Dr. Henszlmann und Baron Nyáry A Nr. 2. enthält S. 41—55 einen interessanten Aufsatz von Hampel: „Über die ungarischen Bronzschwerter“ (d. i. Funde in Ungarn aus der Bronzezeit) mit 16 gelungenen Abbildungen. Bei dieser Gelegenheit müssen wir an diesem trefflich red. Organ der archäolog. Commission der ungar. Akademie, die einfache noble Ausstattung besonders hervorheben und unseren früheren Irrtum (S. 53.), dass das Organ der Petöfigesellschaft unter allen ungarischen Fachzeitschriften die schönste sei, corrigieren.

Külföldi szemle.

(Ausländische Revue.)

Frankreich. *Deschanel E.* „Études sur Aristophane“ cz. műve új kiadásban jelent meg (Paris, Hachette.) *Francis Charmes* bővebben értekezik róla a Journ. des déb.-ban (febr. 14.)

— *Mohl Gyula* Firdusi-jából, mely nagyszerű pazar kiállításánál fogva Renan szerint csak az

uralkodók könyve volt, most jelent meg kisebb kiadás, melynek 3 kötetét Renan bírálja a *Journal des déb.* február 7. számában. *Le livre des rois par Aboulkasim Firdousi*, trad. et commenté par I. M., publié par Mme. Mohl. T. I–III. (Paris impr. nationale 1876.) Ez a mű a tavaly elhunyt nagy orientalistának főműve, ki tudvaleg a híres német Mohl ak egyik elfranciásodott fivére volt, Renan Ernő érdekes ismertetését amaz ismeretes sajtóságos, arja kisvárosias előítélettel fejezi be: „c'est n'est pas un Arabe, c'est un des nôtres; avec Hafiz et Kheyyam (ki Renan szerint: le plus étonnantly poète nihiliste, qui jamais ait écrit,) „il caractérise cet étonnant phénomène que présente la littérature persane, la persistance obstinée du génie indo-européen au travers des plus tristes aventures de l'histoire asiatique.“ É szerint: a valódi genie egy bizonyos faj privilegiuma volna! Mit ezeknek a több ezer éves chinai és japáni turan cultura és óriási irodalom?

— *Saint-Marc Girardin* La Fontaine et les fabulistes cz. ismeretes szép felolvasásaiból, melyeket a szerző már 1858–59 ben tartott, új kiadás jelent meg (2 kötet, 12^o, Par. 1876. *Bérand Varagnac* a *Journal des déb.* egyik márcziusi számában ezt ismertetvén, a „Cours de Littérature dramatique“ című műve mellett második főművének mondja és hozzátesszi, hogy S. M. G. ezzel „un des fondateurs de la littérature comparée“ lett. („Il aimait ces enquêtes à travers les milieux les plus différens, il lui plait de tracer ainsi l'itinéraire d'une idée, d'un genre, de les suivre dans leurs migrations d'un peuple à un autre, d'un auteur à un autre et d'éclairer son sujet par les contrastes.)

* * „Le temps présent est, pour la littérature, un temps de lassitude et d'indigence. Je ne veux pas dire qu'on lit et qu'on écrit moins que par le passé: jamais peut-être on n'a fait ni vendu plus de livres. Mais cette activité n'est qu'apparente; elle ne répond pas à un mouvement profond et fécond des esprits. Parcourez le monde des lettres, vous êtes frappé de la langueur qui domine partout. Nul enthousiasme. nulle foi, nulle invention, rien de neuf ni de jeune, pas une idée dans l'air; pas une école qui se fonde, pas une doctrine que l'on prêche, pas un problème que l'on discute, j'allais dire pas même une utopie! Chacun va son chemin, choisit son ornière et achève d'user les vieux moules. stb. stb.“ *Bérand Varagnac* ily jellemző szavakkal nyitja meg f. i. kritikáját a *Journal des déb.* mártius 7. számában.

Németország. A slavoniai költő *Mandele* Goethe Faust-jának első részét slavoniai nyelvre fordította és sajtó alá fogja bocsátani. (III. Zeit.)

* * Dr. *Avenarius Ekkhárdot*, lapunk író-társát, (eddig a lipcei egyetemen magántanár) most már rendes tanárnak hívta meg a Zürichi egyetem az „inductiv philosophia“ tanszékére. A elfogadta a meghívást és husvétkor hagyja el Lipcset.

— Legújabb német Milton irodalom: *Schuhmann B.* Das verlorene u. das wiedergewonnene Paradies, 2. vielf. verb. Aufl. (Stuttg. Cotta 1877) ugymint *Stern Alfr.* Milton u. seine Zeit I. u. II. Bd. (Leipz. Duncker u. Humblot 1877.) *Carrière M.* (Beil. z. A. Z. febr. 25.) róluk értekezvén, *Stern* művét igen laposnak nevezi, *Schuhmann* fordítását pedig hübbnek találja mint az *Eitner*ét. *Eitner* előde *Bürde* volt. Azonban a kevés mutatóvályókól ítélve nézetünk szerint *Eitner* szebben fordított, mint *Schuhmann*.

— *Uj német szaklapok:* *Lindau P.* a *Revue des deux Mondes* mintájára, hanem a politika mellőzésével és írók arcképeivel szemlét indít meg *Stilkenel* Berlinben: „*Nord u. Süd*“ cz. a. — Fontosabb ez: „*Anglia. Zeitschrift für englische Philologie*“ enthaltend Beiträge zur Geschichte der Englischen Spr. u. Litt. hrsg. v. *Rich. Wülcker* nebst krit. Anzeigen u. einer Bücherschau red. v. *M. Trautmann*.“ (Halle, Lippert-Niemeyer —) Áprilisban fog megindulni négyhónapos füzetekben. (Ára 15 M. évenként. Honorariuma 20 M. évenként.) *Trautmann Mór* a lipcei egyetemen magántanár. „*Zeitschrift für Romanische Philologie*“ hrsg. v. *Gust. Gröber*, G. a boroszlói egyetem tanára, ki ez új szaklapot *Martius* 31. indítja meg évnegyedes füzetekben. *Dr. Avenarius R.* író-társunk az elmúlt év utolsó negyedében néhány ismeretes philosphus közreműködésével Lipcsében új philosphiai szaklapot indított meg, melyre még visszatérünk. „*Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Philologie*“ a czíme.

— Az „*Illustr. Zeitung*“ febr. 24. sz. közli azt a francia rézmetszetet („La cruche cassée“), mely *Kleist* Henriknek adott alkalmat hasonló című hírs vigjátékához —

— *Haagba* *Auerbachot* hívták meg február 21-ére, hogy tartson emlékbeszédet, ki azonban tagadó választ adott. Helyébe *Renan* lépett, ki aztán olyan szép beszédet mondott, hogy bármelyik — theistikus bölcsészre ráillenék csak *Spinozára* nem.

Irodalom-tört. előadások külföldi egyetemeken. *Berlin.* *Schott W.*: Chinai nyelv. A finn-ugor népek irodalmi termékeiről. Török, mon-

gol és finn nyelvek. *Robert*: Euripides Bacch. *Kirchhoff*: Aeschylus Eum. *Mullach*: Aeschylus Agam. *Vahlen*: Platon Phädr. *Geiger*: Ujabb német irodalomtört. *Zupitza*: Shakespeare Hamlet. *Tobler*: A provençal irod. *Weber*: Rigvéda vagy Atharvaveda Hymn. Bhavabhüti Málátimadhavam. *Schrader*: Assyr irás és nyelvi. *Sachau*: Koran. Uj török szövegek olvasása. *Dieterici*: Koran. Mutanabbi költeményei. *Haarbrücker*: Koran. *Prülorius*: Hariri Magamjai. **Heidelberg**. *Bartsch*: A german philologia encyclopaediája. Bevezetés a Nibelungénekebe és válogatott darab. értelm. Ó- és új német gyakorlatok. Ó francia gyakorl. — *Weil*: Hariri vagy Muallakat. Wickerhauser török chrestom. Gülistan. — *Wachsmuth*: Aristophanes Acharn. *Eisenlohr A.*: Papyrusok olvasása. *Thorbecke*: „Hat költő“ magyarázata. *Ihne*: Az angol drama tört. *Laur A.* A francia nemzeti irodal. tört. *Le Beau*: Horatius levelei. Aristophanes lovagok. **Erlangen**. *Spiegel*: Kalidasa Çacuntala Veda (Delbrück-féle Chrestomatia.) Avesta. — *Müller*: Theokrit. Görög elegiacusok töred. — *Steinmeyer*: Gót és ó német gyakorl. — *Wagner*: Walther v. d. Vogelw. bevezetéssel. A 19. századbeli irodalom jelentékenyebb mozzanatai. — **Strassburg**. *Bergmann*: Glossolog. tanulmányok. — Sanscrit, német és francia szövegek glossol. Analyse. Gylfanning (Snorra Edda) philolog értelmezése. — *Nöldeke*: Belad-hori. — Mutanabbi. — Barhebraeus nyelvtana *Studemund*: Euripides Cyclops és disputatiók a philol. seminariumban. — Propertius Eleg. *Heitz*: Platon Sympos. — *Böhmer*: A román nyelvekbe és irodalmakba való bevezetés. — Ó provençal nyelv. *Scherer*: A német irod. a XIII. századtól a reformatióig. — Wolfram Parcialja és újabb irodalomtört. gyakorlatok. — *Ten Brink*: Molière Tartufe. — Spencer F. Queene. — Beovulf. — *Windisch*: Egy Ir szöveg értelmezése. *Dümichen*: Ó egyiptomi nyelvtan és hieroglyph feliratok fordítása. — Válogatott hierogl. és hierat. szövegek. — A 18. és 19. dynastiából (16–14. Chr. e. század-ból) való emlékfeliratok ugymint papyrusirodalom történelme. — *Goldschmidt*: Kalidasa Çacuntala. — Çatapatha-Bráhma. — *Luchs*: Ilias. — *Landauer*: Midrasch Rabba. — Mufassal. *Vollmöller*. A francia irodalom tört. a középkorban. — Ó román kéziratok olvasása. — *Boediger*: Minnesangs-Frühling ó-német metrikával.

(Folyt. következik.)

Italia. * * *Rivista internazionale britannica, germanica, slava ecc.* ez a címre egy 1876. február óta Firenze-ben félévenként megjelenő fo-

lyóiratnak, melynek tendenciája bizonyos tekintetben hasonlít a mi programunkhoz. Csak-hogy tisztán olasz folyóirat. K. W. Halleból most ismerteti az Allgem. Zeitung ban. (1067. l.) Az eddig megjelent füzetek sokat foglalkoznak a német irodalommal. Ezt a folyóiratot eleinte Fanfani és Giusti A. szerkesztették; Pant-razj és Maranghi vezetik most.

Spanyolország. *Bl. D. Franc Garcia Ayuso* a nyelvtudomány egyik kiváló bajnoka, névleg kitűnő Orientalista: „*Irán ó del Indo al Tigris*“ (Madrid) cz. művet bocsátott közzé. Egy másik tisztán indoeurop összehasonl. nyelvtud. műve pedig: „*Ensayo Crítico de Gramática Comparada*“ épea most került sajtó alá.

Amerika. *Bl. G. Barzelotti*: „La morale nella Filosofia Positiva“. (Firenze 1871.) című műből most készül angol fordítás New-Yorkban.

China. *Henkel V.* a nagyh. gymnasium tanára Jenában, „Chinesische Sprache u. Litteratur“ cz. alatt lefordította és kiadta épen most azokat az előadásokat, melyeket *Douglas Rob-* a londoni Kings College-ban tartott.

SYMMIKTÁ.

Magyarische Volkslieder.

IX.

(Erdélyi a. a. O. 133.)

Maienblümchen sind die Mädchen
Bis zu sechzehn Jahren:
Lilienstengel, Rosenblüten
Bis zu achtzehn Jahren;
Wenn sie noch mehr Jahre haben,
Sind sie ein Gespött der Knaben.

Hope and Memory.

Remény, emlékezet.

Kölcsey Ferenczöl.

Éltünk rögös határain . . .

Two great Spirits aye are calling
On our life's rugged strand;
Clouds about their path are falling,
Yet each holds forth a hand.
Though their summons seem alluring,
Comfort gains no spell enduring
From Hope or Memory's wand.

'Neath the wing which Mem'ry waving
Spreads darkly o'er the past,
Phantoms float thy thoughts enslaving,

And bind thy bosom fast.
Still for pleasures gone thou yearnest,
Midst past pains new griefs thou learnest,
Which fright thy soul aghast.

Hope enveil'd in azure cov'ring,
Far, far before thee strides,
Beck'ning on; yet further hov'ring
She ne'er thy coming bides.
Ere thy foot the flutt'rer neareth,
Lo! thy journey's end appeareth:
Life swiftly from thee glides.

Fear no ill, nor hope for blessing,
From past or future days;
Pause the present joy caressing,
Which careless laughs and plays.
Though its form a cloud concealeth,
Soon a change its face revealeth,
And all its smile betrays.

London.

E. D. Butler.

BIBLIOGRAPHIE.

(In diese Rubrik kommen alle vergleichend-litterarischen Novitäten, welche der Redaction zugeschiekt, bez. von ihr angeschafft worden sind u. besprochen werden sollen.)

Wickenburg A. Graf. Ollanta. Peruanisches Originaldrama a. d. Inca-Zeit. (Nach J. W. Tschudi's wörtl. Verdeutschung metrisch bearb.) Wien Rosner 1876. 12° XVII+108.

Flammberg G. Ollanta. Peruan. Drama a. d. Zeit d. Incas. Aus dem kritisch bearb. Grundtext metr. übers. Stuttg. Steinkopf, 1877. 12° 104.

Keiter H. Versuch e. Theorie d. Romans u. d. Erzählkunst. (Mit orient. Vorwort v. F. Kreyszig.) Paderborn. Schöningh 1876. 8° kl. 8° VI+224.

Boscawen Chad W. St. Notes on the Religion and Mythologie of the Assyrians (Reprinted from the „Transactions of the Society of Bibl. Archeology.“) London, 1876. 8° 35.

Rapisardi Mario. Ad Andrea Maffei. Nel mandargli un esemplare del „Luzifero“. Epistola. Milano 1877 Tip. Bernardoni. 1877. Kl. 8° 16.

Cassone Giuseppe: Arrigo Heine. Il Mare del Nord. Traduzione. Noto. Tip. Zammit. 1877. 8° 92. (Mit Heine's Portrait.)

Correspondance.

London. Az „Athenaeum“ velős ismertetése mintaul szolgálhatott volna némely magyar szaklapoknak, melyek nem is tudták, hogy mit mondanak rólunk. Legyen szabad az Athenaeum Márt. 17. sz. „Literary Gossip“ című rovatából ennek az ismertetésnek csak az elejét itten közölni: „Összehasonlító irodalomtörténeti“ (sic!) „lapok is the title of a periodical for the comparative study of the literatures of different nations, edited by Profs. Brassai and Meltz, in Clausenburg, Transylvania. It is to be in Hungarian, but will also contain contributions in any of the European Cultursprachen. One of the principal aims of the new paper is to convey information on the current literature of Hungary to foreigners, and, vice versé, of foreign works, chiefly of those that bear in some way or other on Hungarian subjects, to native readers. Among foreign contributors are mentioned stb. stb.“ — Dr. W. Borna. Szives levelére levelben többet, nagyobb „keret“-ben.

Olvasóinkhoz. Lapunk megjelen minden második héten, a szüneti Julius és Augustus kivételével; félévénként legalább is 10 íves füzetben. Ára egész évre 6 frt., félévre 3 frt., negyedévre 1 frt 50 kr. o. é. Külföldön (Németország kivételével) egész évre 15 frcs. — Előfizetési pénzek (5 kros postautalványon): Az „Összehasonlító irodalomt. Lapok“ kiadóhivatalához Kolozsvárt, Főtér, Tivoli. — Helyben előfizetéseket elfogad: Stein János könyvkereskedése.

Vierteljäh. Abonnement nehmen wir für das Ausland nicht an, da unser Blatt semesterweise erscheint. Rabatt gewähren wir nicht, gestatten aber dasz Buchhändler einen Aufschlag von 10-20% machen. Pränumerationspr. für d. Sem. 6 Mark, welche an die Administration: Klausenburg Hauptplatz, Tivoli zu senden sind.

Előre kijelentettük, hogy az I. évnegyed lefolyta (Mártius 31.) után belépő előfizetők nem tarthatnak igényt teljes példányra.

Tartalom: Cannizzaro Chants populaires de la Province de Messine 105 l. — Schott Nipon 107 l. — Gedleke Die verhängnisvollen Tränen. Dram. Ged. nach dem Japan. (Forts.) 108 l. — Butler The deserted dwelling, from the Hungarian of Arany János 117 l. — Kritik. Gedicht v. Oman 118 l. — Literary Notes (Londoni levél 118 l. — Irodalmi szemle 121 l. — Symmikta 126 l. (Magyar Volkslieder IX. 126 l. — Hope and Memory from the Hungarian of Kölcsey 126 l.) — Bibliographie 127 l. — Correspondance 128 l.)